

Dialog Forum Arbeit 4.0 "Aus- und Weiterbildung im digitalen Wandel"

Abstract von Dr. Marcel Fink

Arbeit 4.0, Bildung und Qualifikation: Herausforderungen und Lösungsansätze

Die Debatte um „Arbeit 4.0“ beschäftigt sich mit der Zukunft der Erwerbsarbeit und den damit einhergehenden Herausforderungen und Gestaltungsoptionen. Die Wahl resultiert aus der *Re*-Aktion auf die Diskussion um die Digitalisierung der Wirtschaft, die im deutschsprachigen Raum seit einigen Jahren unter der Überschrift „Industrie 4.0“ geführt wird.

Fragen um Bildung, Qualifikation und Kompetenzen wurden dabei bisher vor allem aus der Perspektive der zukünftigen Anforderungen von Unternehmen thematisiert. Einschlägige Untersuchungen kommen dabei unisono zu dem Ergebnis, dass in Zukunft vor allem Arbeitskräfte stark nachgefragt sein werden, die mit einem breiten Portfolio aus traditionellen fachlichen Qualifikationen, digitalen Kompetenzen, einem hohen Prozessverständnis sowie einem hohen Grad an Selbst- und Sozialkompetenz ausgestattet sind.

Prognosen, wie z.B. eine jüngste Studie des IHS, deuten dabei in die Richtung, dass im Zuge der Digitalisierung vor allem unqualifizierte Jobs mit einem höheren Anteil an Routinetätigkeiten, die ein vergleichsweise hohes Automatisierungspotenzial aufweisen, wegfallen werden. Zugleich wird in der einschlägigen Forschung das Szenario einer weiter gehenden sogenannten Polarisierung diskutiert. Der Arbeitsmarkt der Zukunft würde demnach vor allem aus zwei Formen von Tätigkeiten bestehen, die schwer zu automatisieren sind. Einerseits hochqualifizierte Tätigkeiten, die abstraktes Denken und soziales Handeln voraussetzen und andererseits weniger qualifizierte manuelle bzw. nicht-routinierte Tätigkeiten, die situative Anpassung und/oder persönliche Interaktion erfordern, inklusive spezifische Jobs im Dienstleistungsbereich.

Dabei sind Chancen und Risiken auf Arbeitsmärkten bereits in der heutigen postindustriellen Gesellschaft – neben anderen – nach Ausbildungs- bzw. Qualifikationsniveau sehr ungleich verteilt. Um einer gesellschaftspolitisch nicht wünschenswerten weitergehenden Dualisierung von Beschäftigungs- und Einkommenschancen entgegenzuwirken, bedürfte es, neben anderen substantiell verstärkten Anstrengungen für ein generelles „*Upgrading*“, der Qualifikationen und Kompetenzen gerade von Personen, die diesbezüglich in einer vergleichsweise ungünstigen Situation sind. Die Debatte dazu, wie dies im Einzelnen zu bewerkstelligen ist, welche Akteurinnen/Akteure und Institutionen dafür verantwortlich sein sollen und wer für die damit einhergehenden Kosten aufkommen soll, ist jedoch im Vergleich zu jener über Befunde zu grundsätzlichen Qualifizierungsbedarfen stark unterentwickelt. Optimierungsbedarf zeigt sich dabei in der einen oder anderen Art in allen Teilbereichen des Bildungs- und Qualifikationssystems, angefangen von Chancengleichheit im Bereich der frühkindlichen Bildung und Erziehung bis hin zu Möglichkeiten der sozial abgesicherten Qualifizierung und Weiterbildung im Erwerbsalter.

Wenig entwickelt erscheint in Österreich auch die breitere öffentliche Debatte dazu, wie Arbeitsmärkte vor dem Hintergrund zunehmender Digitalisierung im umfassenderen Sinn „sozial inklusiv“ gestaltet werden könnten. Neben Bildungs- und Qualifizierungschancen geht es dabei insbesondere um grundlegende arbeitsrechtliche Fragen, wie die Definition von „abhängiger Beschäftigung“, um Lohnungleichheiten und Arbeitszeitverteilung, um Möglichkeiten bzw. Notwendigkeiten der bedarfsgerechten Anpassung sozialstaatlicher Sicherungssysteme und ihrer Finanzierung sowie um Fragen des Datenschutzes. Diese Punkte begleiten uns bereits seit mindestens zwei Dekaden – seit dem Beginn der Diskussion um sogenannte „neue postindustrielle soziale Risiken“. Zugleich eröffnet sich vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen und Szenarien einer zunehmenden Digitalisierung der Arbeitsmärkte potenziell ein „*window of opportunity*“, das genutzt werden könnte, diese Herausforderungen endlich nachhaltiger zu gestalten und auf die politische Agenda zu stellen.